

Stellungnahme Initiative palästinensischer Familien in Marburg - 19.06.2025

Als Palästinenser:innen, die in Marburg leben oder sich der Stadt verbunden fühlen,

verurteilen wir die kürzlich aufgetauchten Mordaufrufe gegen Israelis aufs Schärfste.

Solche Parolen haben keinen Platz in unserem Denken, in unseren Initiativen oder in unserem

Engagement für Gerechtigkeit. Sie widersprechen allem, wofür wir stehen.

Wir haben uns in der Vergangenheit unmissverständlich und verurteilend zu den

Kriegsverbrechen der Hamas geäußert, wie wir dies ebenso zur Kriegsführung Israels getan

haben, die jede Schwelle legitimer Selbstverteidigung längst überschritten hat. Die

vollständige Blockade von Nahrung, Wasser und Medikamenten seit dem 2. März sowie die

systematische Zerstörung ziviler Infrastruktur stellen nach deutschem Völkerstrafrecht –

insbesondere nach den Paragraphen 6 bis 11 VStGB – schwerste Verstöße gegen das 1

humanitäre Völkerrecht dar.

Wir als Palästinenser:innen in Marburg sind von diesem Krieg direkt betroffen.

Viele von uns

haben Familienangehörige in Gaza – und betrauern den Tod Dutzender unserer Liebsten. Seit

Beginn des Krieges leben wir in einem Dauerzustand der Trauer und der Angst, noch mehr

unserer Angehörigen zu verlieren. Diese Angst ist nicht abstrakt. Sie wird genährt durch

Aussagen wie:

„Ich habe eine vollständige Belagerung angeordnet ... Wir kämpfen gegen menschliche

Tiere." (Yoav Gallant, ehem. Verteidigungsminister)²

„Sie werden keinen einzigen Tropfen Wasser ... erhalten, bis sie die Welt verlassen.“

(Israel Katz, Verteidigungsminister)³

„Eine Atombombe auf Gaza ist eine Option. Sie sollen verhungern.“ (Amihai Eliyahu,

Minister für Kulturerbe)⁴

„Wir müssen einfach einen Holocaust an ihnen ausüben.“ (Elad Barashi, Channel 14)⁵

Diese entmenslichenden Aussagen erschüttern uns zutiefst – weil sie unsere Familien,

unsere Freunde, unsere Kinder meinen.

Wir kennen den Schmerz, den Hass, Einschüchterung und Gewalt erzeugen.

Genau deshalb

verurteilen wir jeden Versuch, diesen Schmerz Menschen israelischer Herkunft zuzufügen.

Wir rufen die Stadt Marburg und die zuständigen Behörden auf, diese hetzerischen

Schmierereien unverzüglich zu entfernen. Gerne helfen wir, unsere Stadt sauber und sicher zu

halten.

Siehe: Völkerstrafgesetzbuch (VStGB), <https://www.gesetze-im-internet.de/vstgb/> 1

BJNR225410002.html, siehe auch: Thomas Fischer: Gaza-Krieg: Hunger als Waffe, Der Spiegel,

<https://www.spiegel.de/kultur/gaza-krieg-hunger-als-waffe-kolumne-von-thomas-fischer-a-9122360de672-4b3e-872b-b62e2a6464c2>, 23. Mai 2025.

Siehe: <https://www.juedische-allgemeine.de/israel/gazastreifen-abgeriegelt-alle-lieferungen-> 2

eingestellt/

Siehe: <https://www.spiegel.de/ausland/israel-vor-dem-internationalen-gerichtshof-in-den-haag-die-> 3

grosse-genozid-frage-a-05018da6-3dc5-4d35-beef-958226695e6c

Siehe: <https://www.rnd.de/politik/atombombe-auf-gaza-israelischer-minister-nennt-werfen-eine-> 4

option-regierung-distanziert-sich-PSHYZBB5TVLX5A6K53YDF75ZSE.html?outputType=valid_amp

Siehe: <https://taz.de/Rechte-Medien-in-Israel/!6083367/> 5

Wer zu Hass und Gewalt aufruft, schadet nicht nur den Betroffenen, sondern dem friedlichen Zusammenleben in unserer Stadt und dem Anliegen eines gerechten Friedens – für alle Menschen im Nahen Osten, unabhängig von Herkunft oder Religion. Wir lassen nicht zu, dass zwischen Juden und Muslimen ein Keil getrieben wird, indem suggeriert wird, der Nahostkonflikt sei ein religiöser. In Wahrheit verbindet uns eine jahrhundertelange Geschichte des Miteinanders. Auch in unserer Initiative engagieren sich jüdische, christliche und muslimische Menschen Seite an Seite für Frieden. Marburg braucht keine Spaltung, sondern den Mut zur Verständigung. Alle Menschen haben das Recht, hier in Frieden und Sicherheit zu leben – unabhängig von Herkunft, Religion oder Identität. Solidarität darf nicht selektiv sein. Wir als palästinensische Familien stehen dafür ein. Unsere Hand zum Dialog bleibt ausgestreckt. Lasst uns gemeinsam aufstehen – für Menschlichkeit, Gerechtigkeit und ein respektvolles Miteinander in Marburg. Und wir freuen uns, wenn sich immer mehr Menschen uns anschließen – gegen Hass, gegen die Blockade, für Gerechtigkeit und für das Leben. Im Namen der Initiative palästinensischer Familien in Marburg
Aladin Atalla